

Hier und Heute, Be here, be now!



Das Gehirn ist am kreativsten wenn es nichts zu tun hat, wenn es nicht damit beschäftigt ist Prozesse zu steuern, vorzudenken oder nachzudenken.

Das wussten die Griechen auch schon, denn das Wort ‚Schule‘ heißt auf Griechisch ‚frei von innerem und äußerem Druck‘. Wir aber haben total vollgestopfte Wissensfabriken ohne Freilauf gebaut.

WILLEM STORTELDER ...

ist Experte in Kreativität und Veränderungsmanagement. Er ist Mitgründer der Kreativitätspools New Shoes Today und 21 Lobsterstreet. Er arbeitet weltweit mit Keynotes, Workshops und Seminaren. Konzepte wie Master of Interaction, Knights of Now, Idea DJ, Reducing Risk Aversion, Timespiration and Visual Harvesting finden Sie hier: www.21lobsterstreet.com.

Freizeit und Freiraum passen nicht zur Produktivität meinen wir und deswegen sind wir immer beschäftigt. Unsere Antwort auf die Frage wie es geht lautet stolz: „Volles Programm, keine Zeit, zu viel zu tun“.

Weil wir so in Terminen und Protokollen leben und es immer eilig haben, haben wir keine Achtung mehr für den Moment und die Gegenwart: Aber die Gegenwart ist wirklich der einzige Moment, in dem wir etwas tun können: etwas entscheiden, jemanden sprechen, jemanden lieb haben. Nicht gestern und nicht morgen, es gibt nur heute! Hinzu kommt, dass es nur eine Person gibt, die in diesem Augenblick die Regie hat, und das ist man selbst! Sonnige Tage ungenutzt lassen und sich dann an schlechten Tagen über das Wetter zu beschweren, könnte auch mit mangelnder Selbstregie zu tun haben...

YESTERDAY IS HISTORY
TOMORROW IS MISTERY
TODAY IS A GIFT
THAT IS WHY WE CALL IT THE PRESENT

W.C.Fields

Eventgäste und Veranstalter können physisch anwesend sein und dennoch mental ganz woanders. Ohne Kontakt aber verliert der Event seinen Zweck. Wir brauchen ausdauernde Aufmerksamkeit. Dazu gehört, dass man sich öffnen muss für Veränderungen und die aktuellen Tatsachen in genau diesem Moment, da man sonst den Anschluss und das Geschäft verpassen kann. Ohne Mut und Vertrauen gelingt uns das häufig nicht.

Auf einem betriebswirtschaftlichen Kongress mit 600 Teilnehmern war die Frage an uns, wie das Energieloch nach dem Mittages-

sen überbrückt werden kann. Ein bekanntes Problem: Man hat gut gegessen, vielleicht was getrunken und ist dann eher träge und schläfrig. In unserem Repertoire haben wir viele Möglichkeiten, dieses Problem zu lösen. In diesem Fall haben wir alle 600 Teilnehmer drei Minuten schlafen lassen. Wir luden sie mit ruhiger Stimme ein, sich nicht gegen den Schlaf zu wehren, die Augen zu schließen und sich keine Sorgen zu machen über die Zeit. Drei Minuten später haben wir sie langsam aufwachen lassen und die Stimmung danach war super.

Wie gesagt, man braucht Mut, so etwas vorzuschlagen und Vertrauen, es auch durchzusetzen zu

können. Oft sind es kleingeistige Hemmschwellen, die dafür sorgen, dass wir nichts Neues ausprobieren. Unsere Erfahrung ist, dass wenn man dem Publikum offen entgegen tritt, mit ihm einen ehrlichen Kontakt aufbaut, das Publikum sich verführen lässt und bei der Sache bleibt – auch wenn einmal etwas schief geht. Weltweit haben wir bereits mehr als 7.000 Teilnehmer miteinander verbunden und mit unserem Hemmschwellenherabsetzungsprogramm deren Mut gesteigert. Die Natur dient uns als Vorbild. Die Raupe zum Beispiel gibt sogar ihren Namen und ihr Leben her für eine Ursuppe

in einem Kokon, der später im Frühling einen wunderschönen Schmetterling frei gibt. Wir Menschen glauben immer an die Uhr, entwickeln andauernd Systeme und Geräte, Autos, Schnellzüge, Fast Food, Geschirrspülmaschinen und Social Media um Zeit zu sparen. Am Ende aber haben wir immer weniger Zeit.

Die Gegenwart ist nirgendwo so energetisch präsent wie bei Live-Kommunikationsmaßnahmen. Das ist ihre Stärke, aber auch ihre Falle. Wenn man nicht mit Offenheit und Achtung voran geht, gibt es keine Beziehung. Tut man das aber, so gibt es kein menschlicheres und effektiveres Tool. Es ist kaum zu glauben, dass man während eines Live-Events eine Twitterwall zeigt und nicht bemerkt, dass hier und heute Menschen im Raum sind um sich miteinander auseinanderzusetzen. Würden Sie einen Gutenachtkuss von Ihrer Frau über Twitter bevorzugen, wenn Sie neben ihnen im Bett liegt?

Ein weiterer interessanter Referent ist Mike van der Vijver, ebenfalls aus den Niederlanden. Er spricht beim MICE-Club über „Meeting Architecture - Meeting-Effizienz zwischen Hightech und Schafswiese“. Er wird kreative Wege und clevere Methoden aufzeichnen, weg von frontaler Wissensbetankung hin zu Wissensaustausch und höherer Identifikation mit den Ergebnissen.

ALLE DIENSTE UND REFERENZEN
VON WILLEM FINDEN SIE HIER:
www.willemstortelder.com

UND ERLEBEN KÖNNEN SIE IHN
beim MICE-Club rund um die
Themencloud „Entschleunigung“
am 15. November
in Köln: www.mice-club.com